

Der Surberger Bildhauer Johann Brunner (*1958) hat über die Jahre hinweg eine große Büchersammlung angelegt, die viele Berührungspunkte mit künstlerischen und zeitgeschichtlichen Aspekten des 20. Jahrhunderts aufweist. Neben Beispielen aus dem Expressionismus und der Exilliteratur wird die Aufmerksamkeit auf die Auseinandersetzung mit der Stigmatisierung und Auslöschung der deutsch-jüdischen Kultur in Mitteleuropa durch den Nationalsozialismus gelenkt. Ziel der Ausstellung ist jedoch keine wissenschaftliche Analyse oder die Zurschaustellung bibliophiler Attraktionen, sondern ein subjektives Panoptikum aus historischen



Bezügen und künstlerischen Sichtweisen. Wie verhält sich ein zeitgenössischer Künstler zur deutschen Vergangenheit und welchen Einfluss hat die intensive und kritische Beschäftigung mit der bildnerischen Tradition auf die eigene künstlerische Arbeit? Johann Brunner versteht dabei seine Sammel Leidenschaft als eine Suche nach verlorenen Welten und geistigen Zusammenhängen, die direkt auf sein künstlerisches Schaffen einwirken. Bearbeitete und manipulierte Bücher sowie die Installation „Das unendliche Regal“ werden mit Brunners Büchersammlung, die mit Erstausgaben und Raritäten hochkarätig bestückt ist, in einem Gesamtkunstwerk verwoben. Die Ausstellung „Bibliomania“ kreist um Fragen der künstlerischen und menschlichen Verantwortung, die auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ausstrahlt, und ist damit ein kluger Beitrag zum Festivalprogramm „Stadt.Geschichte.Zukunft“.

Städtische Galerie Traunstein

Ludwigstraße 12
83278 Traunstein
Tel.: 0861/164319
galerie@traunstein.de



Programmänderungen vorbehalten!

Vernissage: Donnerstag, 13. September um 19 Uhr
Ausstellung: 14. September bis 14. Oktober 2012

Offene Jahresausstellung 2012
Kunstverein Traunstein e.V.

auch im Kunstraum Klosterkirche

Wie in jedem Jahr lädt auch heuer wieder der Kunstverein Traunstein e.V. Künstler und Kunstinteressierte zu seiner jurierten Jahresausstellung ein. Die drei Wochen Ausstellungszeit ermöglichen den Blick in eine lebendige, heimische Kunstszene und verdeutlichen beispielhaft das Neben- und Miteinander der verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten in der bildenden Kunst heute. Neben Malerei und Zeichnung gibt es immer wieder Interessantes in der Fotografie zu entdecken und die klassische Gattung der Bildhauerei bringt stets unterschiedliche und oft überraschende Ergebnisse hervor. Die offene Jahresausstellung nimmt auch Bewerbungen von Nichtmitgliedern entgegen, deren Werke dann, wenn sie die Jury überzeugen konnten, ebenfalls in der Städtischen Galerie und im Kunstraum Klosterkirche zu sehen sind. Bewerbungsunterlagen sind rechtzeitig unter www.kunstverein-traunstein.de einsehbar.



Für 2012 ist ein Rahmenprogramm geplant, das sich vor allem der Vermittlung und dem kommunikativen Austausch über die Kunst in allen ihren Erscheinungen widmet. Die Tage des offenen Ateliers, die beliebten Ausstellungsrundgänge mit Künstlergesprächen und ein Aktionstag für Schulen eröffnen den Zugang zu Kreativität, Schöpferkraft und frischen Gedanken. In der Ausstellungsreihe Im Dialog macht der Kunstverein eine besondere Präsentation möglich: ein Mitglied des Kunstvereins sucht sich einen Kollegen, mit dem zusammen dann der Ausstellungsraum „Alte Wache“ bespielt wird. Dies können konträre oder sich ergänzende Positionen sein, die Hauptsache ist, dass Kommunikation und Innovation gefördert und geweckt werden. Für den interessierten Ausstellungsgast ist die Jahresausstellung des Kunstvereins Traunstein e.V. die Gelegenheit, Bewährtes und Neues in der Kunst zu sichten und sich eine Meinung zu bilden über Kunstströmungen der Gegenwart. Die Ausstellung ist auch eine gute Möglichkeit, Künstler kennen zu lernen und Kontakte in der regionalen Kulturszene zu knüpfen. Die Jahresausstellung findet in der Städtischen Galerie (unser Foto zeigt eine Ausstellungsansicht im I. Obergeschoss) und im Kunstraum Klosterkirche statt.

Vernissage: Donnerstag, 18. Oktober um 19 Uhr
Ausstellung: 19. Oktober bis 11. November 2012

Walter Tafelmaier „furchenwendig.
Vom Dunklen zum Hellen“

Neue Asphaltarbeiten und Zeichnungen

Der 1935 geborene Walter Tafelmaier, der heute in Ottobrunn bei München lebt und arbeitet, zählt zu einer Künstlergeneration, die zwischen Arte povera und figurativem Expressionismus verortet werden kann. Seine zentralen, wenigen Bildmotive kreisen um existentielle Themen wie Religiosität, Sexualität, Tod und Leben.

Für die Einzelausstellung in der Städtischen Galerie sieht der Künstler ein Konzept vor, das die beiden Ausstellungsräume im I. und II. Obergeschoss mit verschiedenen Bildserien von dunkler bis zu heller Tonigkeit bespielt. Tafelmaier, der überwiegend im kleinen Format arbeitet, schätzt die



Eigenschaften des Malmaterials Bitumen. Je nach Erwärmungsgrad kann das Bitumen in der Malerei zähflüssig bis ganz flüssig aufgetragen werden, ist somit als Gestaltungsmittel sehr flexibel und ermöglicht eine gestalterische

Bandbreite von fettglänzenden, transparenten Brauntönen bis zu pastosen Farbschichten, die an der Grenze zum abdeckenden Relief stehen. Bereits das künstlerische Material spricht von einem Prozess und einer Wechselwirkung zwischen Enthüllen und Verbergen, Schwärzen und Aufhellen, Aktivität und Duldung. Der expressiv im gestischen Moment zu Tage tretende Zerstörungswille birgt im Werk von Walter Tafelmaier die Möglichkeiten der konstruktiven und schöpferischen Gestaltung von Wirklichkeit. Dies mag zunächst wie ein Widerspruch klingen, entspricht aber durchaus gängigen Paradoxien zeitgenössischer Kunstrichtungen, die Chaos und Ordnung, Destruktion und Konstruktion nicht länger als Gegensätze akzeptieren. Der lange als Kunsterzieher tätige und mehrfach international ausgezeichnete Plakatgestalter Walter Tafelmaier erweist sich als ein Künstler, der sich der Tradition, die immer auch eine von ästhetischen Kriterien geprägte ist, verpflichtet fühlt. Tradition umfasst dabei für ihn die eigene private Geschichte ebenso wie die gesellschaftlich-politische und künstlerische Entwicklung. Dieses Eingebundensein in eine Tradition ist dann am heftigsten spürbar, wenn Tafelmaier mit einer gehörigen Portion Anarchie gegen sie rebelliert, und uns als Betrachter mit seiner Kunst die Brüchigkeit, Versehrtheit und Vergänglichkeit der Wirklichkeit zumutet.

Vernissage: Donnerstag, 15. November um 19 Uhr
Ausstellung: 16. November bis 16. Dezember 2012



Gerti Deutsch: Aufwarteifrau, England (A day in the life of a Cambridge Undergraduate, Picture Post 6/1/1939)



„Der essentielle Moment“ Die Fotografin Gerti Deutsch

Arbeiten 1935-1965

Eine Ausstellung der Galerie Fotohof Salzburg

Der Lebensweg von Gerti Deutsch ist ein typisches Emigrantenschicksal des vergangenen Jahrhunderts: aus einem gutbürgerlichen jüdischen Elternhaus stammend arbeitete sie während des Zweiten Weltkriegs im Londoner Exil als eine der wenigen Frauen für die damals marktführende Bildillustrierte „Picture Post“. Unmittelbar nach dem Krieg fotografierte Gerti Deutsch Reportagen in ihrer ehemaligen Heimatstadt Wien. Ende der 60er Jahre kehrte sie nach einem längeren Italienaufenthalt nach Österreich zurück, wo sie in der Nähe von Salzburg lebte. Die Ausstellung, die 2011 für die Galerie Fotohof in Salzburg konzipiert wurde, zeigt einen Überblick ihres fotografischen Schaffens aus den Jahren 1935 bis 1965 und hält eine Fülle an kulturgeschichtlichen Themen und fotokünstlerischen Zugängen bereit. Die Ausstellung zeigt Beispiele aus Gerti Deutschs früherer Schaffenszeit, wie Porträts und Reisebilder, der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Reportagefotografie, die mit der Erfindung der Leica eine neue Dimension erreichte. Die Flüchtigkeit des Augenblicks, Menschen bei der Arbeit, auf der Straße und in ihrem alltäglichen Leben sind die Motive der dokumentarischen Fotografie. Die Bilder von Gerti Deutsch erzählen Geschichten und im Zentrum steht dabei der Mensch, nicht in einer posenhaften Inszenierung, sondern gesucht wird „der essentielle Moment“, der einen ungeschönten Blick auf die Wirklichkeit sorgfältig und einfühlsam in Szene setzt. Die Ausstellung zeigt u.a. Gerti Deutschs Bildreportagen über jüdische Kinder, die in England unter dem Vorwand eines Ferienaufenthaltes Schutz fanden (Kindertransporte), eine Serie über österreichische Kriegsheimkehrer oder Fotos von Kindern, welche die Fotografin beim Malen von Kriegsbildern beobachtete. Gerti Deutschs Interesse für menschliche Schicksale, die von den Zeitläuften gezeichnet sind, und die sich authentisch in der spontan fotografierten Situation widerspiegeln, hat sie selbst in einem Statement zu ihrem fotografischen Ansatz auf den Punkt gebracht: „umfassend, menschlich und lebendig“.



Günter Schuhböck „Entgrenzungen“

Bilder aus dem Nachlass

Vor zehn Jahren ist Günter Schuhböck (1937-2002) gestorben. Er zählt mit seinen expressiven und intensiven Bildern zu den aufregendsten und interessantesten Künstlerpersönlichkeiten der Region, und sein künstlerischer Ruf ging weit über die Grenzen hinaus. Die Möglichkeit, eine Ausstellung aus dem Nachlass zusammenzustellen, wollte die Städtische Galerie Traunstein nicht untätig verstreichen lassen, denn Günter Schuhböcks Bilder und Zeichnungen haben nichts von ihrer Qualität und faszinierenden Komplexität eingebüßt. Die Aktualität seiner gesellschaftskritischen Fragestellungen ist ungebrochen und vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen und sozialen Entwicklungen waren seine Themen geradezu visionär.



Günter Schuhböcks künstlerische Welt hält dem Betrachter einen Spiegel vor, der uns die Wirklichkeit in expressiv-surrealistischer Zuspitzung zeigt. Sein Kosmos aus verzerrten Fratzen, versehrten Körpern und Mischwesen zwischen Tier und Mensch, die in bizarren Begegnungen aufeinander treffen und in Opfer-Täter-Beziehungen zueinander stehen, ist getragen durch Schuhböcks Wunsch nach Wahrhaftigkeit und Aufklärung. Mit seinem Pathos und seiner Ausdruckskraft, welche die inhaltliche Übersteigerung und die erhitzte Fantasie mit einer meisterlichen Handhabung der künstlerischen Mittel paart, reiht sich Günter Schuhböcks Werk inhaltlich und formal in eine weit zurückreichende kunsthistorische Traditionslinie ein. Die Ausstellung „Entgrenzungen“ spricht den Betrachter direkt an und bewegt den Verstand und das Herz.

Günter Schuhböcks künstlerische Welt hält dem Betrachter einen Spiegel vor, der uns die Wirklichkeit in expressiv-surrealistischer Zuspitzung zeigt. Sein Kosmos aus verzerrten Fratzen, versehrten Körpern und Mischwesen zwischen Tier und Mensch, die in bizarren Begegnungen aufeinander treffen und in Opfer-Täter-Beziehungen zueinander stehen, ist getragen durch Schuhböcks Wunsch nach Wahrhaftigkeit und Aufklärung. Mit seinem Pathos und seiner Ausdruckskraft, welche die inhaltliche Übersteigerung und die erhitzte Fantasie mit einer meisterlichen Handhabung der künstlerischen Mittel paart, reiht sich Günter Schuhböcks Werk inhaltlich und formal in eine weit zurückreichende kunsthistorische Traditionslinie ein. Die Ausstellung „Entgrenzungen“ spricht den Betrachter direkt an und bewegt den Verstand und das Herz.

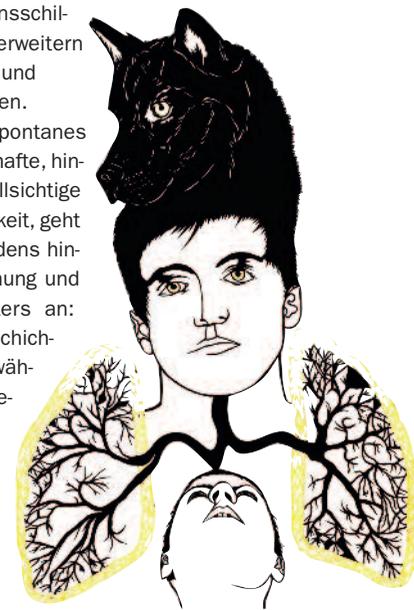
„Jede Linie ist eine Spur II“

Zeichnungen und ihre Erzählung

Nach dem guten Erfolg der ersten Zeichnungsausstellung mit dem Schwerpunkt auf dem Ungegenständlichen in konkreten und geometrischen Herangehensweisen auf der einen und gestisch-spontanen Notaten auf der anderen Seite vereint die aktuelle Gruppenausstellung nun Künstlerinnen und Künstler, die den erzählerischen Aspekt der Zeichnung betonen. Bilder, die Geschichten erzählen, stehen somit im Zentrum der Ausstellung. Die Zeichnung zeigt den Gegenstand als Umriss, als Konturlinie, und gibt damit vor, eine linear und stringent geschilderte, für den Betrachter leicht zu lesende Botschaft und Aussage zu vermitteln. Dass jedoch die eindeutige Lesbarkeit des Bildinhaltes von den meisten Künstlern der Ausstellung unterlaufen wird, trägt zur Komplexität der Präsentation bei. Surreale, absurde und mehrdeutige Bildinhalte fordern die Fantasie und das Vorstellungsvermögen der Betrachter heraus und sprengen die stereotype Vorhersehbarkeit.

Gelegentlich ist auch die Einbindung von Schriftzeichen oder Text zu beobachten, die in ihrer Funktion zwischen sprachlicher Information und poetischer Sinnbildhaftigkeit variiert. Comicähnliche, witzige Bildergeschichten, scheinbar unbewusste Kritzeleien, die das Seelenleben widerspiegeln, fantastisch-wuchernde Bildwelten, traumartige Sequenzen und mit spitzer Feder eingefangene Situationsschilderungen bereichern und erweitern unsere Vorstellung der Welt und unsere Auffassung vom Leben.

Die Zeichnung bietet als spontanes Medium viel Raum für ernsthafte, hintersinnige Konzepte und hellsichtige Beobachtungen der Wirklichkeit, geht über die Funktion des Abbildens hinaus und regt die Wahrnehmung und das Denken des Betrachters an: denn die spannendsten Geschichten werden sich ohnehin während des Ausstellungsbesuchs im Kopf jedes Einzelnen entwickeln.



„Die jungen Wilden“

Schule der Phantasie

und Jugendtreff Traunstein

Im Rahmen des bayernweiten Festivals „Stadt.Geschichte.Zukunft.“, das die Alltags- und Zeitgeschichte zum Thema hat, werden auch die Kinder und Jugendlichen zu Wort kommen.

Die Schule der Phantasie in Traunstein feiert ihr 25-jähriges Bestehen, Anlass zurück zu blicken, den Status quo in Augenschein zu nehmen und Projekte für die Zukunft zu entwickeln. In der Schule der Phantasie arbeiten Kinder zusammen mit Künstlern an kreativen Projekten und in schöpferischen Prozessen. Jedes Kind hat Fantasie, ist neugierig und hat Freude an kreativen Tätigkeiten. Es kommt darauf an, ob und wie das Kind hierin Unterstützung findet. Ziel der Schule der Phantasie ist es nicht, schöne Bilder und gelungene Bastelarbeiten mit nach Hause zu bringen, sondern die inneren Vorstellungswelten, die kindlichen Erfahrungen und Erlebnisse gestalterisch umzusetzen. Schöpferisches Arbeiten beeinflusst die gesellschaftliche Einstellung und Haltung eines Menschen. Eine Gesellschaftsform, lässt sich auch daran messen, ob und wie viel Kreativität in ihr entstehen kann, geduldet und mitgetragen wird.

Wie wollen wir in Zukunft leben? Fragen wir doch die Kinder und Jugendlichen! Wie erleben sie ihren Alltag? Was bietet die Stadt als Lebensraum an Identifikationsmöglichkeiten, wo halten sich Kinder und Jugendliche gerne auf und wo weniger? Woran können sie sich in der Öffentlichkeit beteiligen? Auch eine Gruppe von jungen Erwachsenen aus dem Jugendtreff Traunstein wird sich künstlerisch zu diesen Fragen äußern und damit Stellung beziehen. Formen der Jugendkultur, die sich von der Welt der Erwachsenen abgrenzen, finden sich in Musik, Mode, Literatur und alternativen Kunstformen wie Tape-Art und Graffiti. Neben der Ausstellung in der Städtischen Galerie sind auch Konzerte, Lesungen, Podiumsdiskussionen und Kunstaktionen im öffentlichen Raum vorgesehen. Schulprojekte der Franz-von-Kohlbrenner Mittelschule und des Annette-Kolb-Gymnasiums in Traunstein ergänzen das Festivalprogramm vor Ort.



Vernissage: Donnerstag, 23. Februar um 19 Uhr
Ausstellung: 24. Februar bis 31. März 2012

Vernissage: Donnerstag, 5. April um 19 Uhr
Ausstellung: 6. April bis 6. Mai 2012

Vernissage: Donnerstag, 17. Mai um 19 Uhr
Ausstellung: 18. Mai bis 24. Juni 2012

Vernissage: Donnerstag, 5. Juli um 19 Uhr
Ausstellung: 6. Juli bis 29. Juli 2012